

dem Bergwerk von Falun angewiesen hatte. Aus dem westlichen Uältern der Provinz Dalarna holte man zur Zeit des Feuersehens grobe Holzkämme auf dem dalenarischen Fluß Dalälven bis zum Rinnsee, an dem Falun liegt, durch Flößen herbei und schleppte sie dann bis zur Grube von Falun. Die Holzflößerei ist ja jetzt noch an vielen Stellen in Schweden ein Erwerbszweig der armen Bevölkerung. Aus der im Jahre 1649 gegründeten Holzkompagnie entstand im Jahre 1689 das „Holzcompagnie“ der Faluner Gesellschaft. Alle diese Vereinigungen waren die Veranlassung für die ersten schwedischen Strombauten für Flößereizwecke. Die Entwicklung der Großholz-Industrie der Faluner Gesellschaft führte zwangsläufig zu dem Entschluß das für die Ausfuhr in Betracht kommende Nadelholz an der Küste zu veredeln. So entstanden nacheinander im Jahre 1885 das Sägenwerk Skutskar am Bottnischen Meerbusen unweit der Mündung des Dalälven, im demselben Gebiet im Jahre 1894 eine Natronzellstofffabrik, im Jahre 1899 eine Sulfitzellstoffwerk und von 1897 - 1900 eine Zeitungsdrukpsapierfabrik. Im Jahre 1932 verfügte die Faluner Gesellschaft über 400 000 ha Waldfläche mit einem für Forstzwecke nutzbaren Teil von <sup>rund</sup> 300 000 ha, während der Rest aus Mooren und Seen besteht. Die Wasserkraftvorräte der Faluner Gesellschaft verteilen sich zum größten Teil auf den Dalälven und erreichen etwa 200 000 P.S. Auch die landwirtschaftlichen Teildungen haben Bedeutung zugenommen. Bei einem Aktienkapital von über 100 Millionen schwedischen Kronen unterhält die